

Literaturbericht

Die Vierhundert-Jahr-Feier der Universität Wilna/Vilnius in den Jahren 1978 und 1979: Literatur und Ergebnisse

von

Povilas Reklaitis

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Vierhundert-Jahr-Feier der Universität Wilna das größte Ereignis im Kulturleben des litauischen Volkes seit dem Verlust der staatlichen Unabhängigkeit im Jahre 1940 war. Der exillitauische Historiker Vincas Trumpa schrieb dazu (Zitat in Übersetzung): „Die Universität Wilna war, ungeachtet dessen, wer sie leitete und welche Richtung sie im Laufe der Zeit einnahm, und ungeachtet ihres kosmopolitischen und multinationalen Charakters, immer mit dem Leben der Hauptstadt Litauens und des gesamten Landes verbunden... Seit dem Jahre 1930, in dem ganz Litauen des 500. Todesjahres von Vytautas [Witold] dem Großen gedacht hat, wurde kein anderes Jubiläum in Litauen mit so vielen Veranstaltungen und so einmütig begangen, keines hat derart alle Teile des Volkes erfaßt wie diese Vierhundert-Jahr-Feier der Universität Wilna...“¹

Wir wissen, daß die großen öffentlichen Jubiläumsveranstaltungen immer etwas Gekünsteltes haben. Meistens sind es die Kulturdepartements der Ministerien, welche die Programme entwerfen, die Mittel dafür bereitstellen, bestimmte Kräfte mobilisieren, damit die Festvorträge, Konferenzen, Festschriften, Ausstellungen, Empfänge der Delegationen, Medienveranstaltungen, der Druck von Plakaten, von Briefmarken usw. planmäßig und rechtzeitig über die Bühne gehen. Nicht anders verlief dies in Sowjetlitauen. Dieses Jubiläum aber zeigte auf litauischer Seite doch noch einiges mehr: die Vorbereitungen und Hinweise auf das Datum des Jubiläums setzten sehr früh ein, und sie waren oft spontan.

In der Vorrede des bereits 1976 in Wilna erschienenen ersten Bandes der „Vilniaus universiteto istorija“ [Geschichte der Universität Wilna] sagt der damalige Rektor der Universität Jonas Kubilius (Zitat in Übersetzung): „Im Bewußtsein der gesamten Verantwortung und der Bedeutung des Jubiläums hat man mit den Vorbereitungen schon im Jahre 1969 begonnen. Den Anfang machte die Universitätsbibliothek, die im Jahre 1970 ihren 400. Jahrestag beging. Nach diesem Fest unserer Kultur, der einen breiten Widerhall in der Sowjetunion und im Auslande hervorgerufen hatte, behielten wir stets das [kommende] ehrwürdige Jubiläum unserer alma mater im Auge, der ältesten Hochschule in unserem Lande. Es werden viele Arbeiten erscheinen, die der Universität gewidmet sein werden...“²

In Chicago hat 1977 Dr. Jurgis Gimbutas in einem Vortrag die litauische Emigration aufgefordert, schöpferische Ideen zur Vierhundert-Jahr-Feier der Universität Wilna zu entwickeln.³ Im März 1979 hat in Chicago der exilli-

1) V. Trumpa: Vilniaus universiteto jubiliejaus derlius [Die Ernte des Wilnaer Universitätsjubiläums], in: Metmenys 40 (Chicago 1980), S. 184.

2) „Unser Land“ bedeutet hier: Sowjetunion.

3) J. Gimbutas: Vilniaus universiteto 400 metų sukakties paskata išėivijai. Trečiojo mokslo ir kūrybos simpoziumo uždaromojo posėdžio paskaita

taische Kulturforscher Bronius Kviklys aus seinem Archiv eine große Wanderausstellung über die Hochschulgeschichte Litauens der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die danach in einigen litauischen Kolonien in den Vereinigten Staaten gezeigt wurde.⁴ Vom Frühjahr bis zum Herbst 1979 veranstalteten dann die Litauer Nordamerikas spontan in vielen Städten Ausstellungen, Vorträge und Konzerte zu Ehren der Universität Wilna.

In Marburg hat der Berichterstatte zum 1. April 1979 im Johann Gottfried Herder-Institut einige Originalexponate aus der Vergangenheit der Universität Wilna ausgestellt.⁵ Er hat auch auf dem „Zweiten internationalen und interdisziplinären Baltischen Symposion“, das die Baltische Historische Kommission (Göttingen), die Association for the Advancement of Baltic Studies (AABS, New York) und das Johann Gottfried Herder-Institut (Marburg) vom 1. bis 3. Oktober 1981 in Marburg veranstaltet haben und das dem Thema „Die Universitäten Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius, 1579—1979“ gewidmet war, über die Ergebnisse der Vierhundert-Jahr-Feier der Universität Wilna einen Bericht erstattet, der die Grundlage für die folgenden Ausführungen bildet. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich unter geschichtswissenschaftlichem, kunstwissenschaftlichem und kulturpolitischem Aspekt zusammenfassen.

I. Beiträge zur Geschichte

1. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Jubiläums können wir im Auslande nur aus der Literatur erschließen, die uns erreicht hat. Von den vielen Publikationen sind an erster Stelle die neuen allgemeinen Darstellungen der Geschichte der Universität Wilna zu beachten.

Die heutige Universität Wilna hat ein von einem Autorenkollektiv unter dem Vorsitz des Rektors Jonas Kubilius verfaßtes Handbuch der Geschichte der Universität in litauischer Sprache herausgegeben. Das Werk besteht aus drei nicht nummerierten Bänden, die in den Jahren 1976, 1977 und 1979 erschienen sind. Der erste Band ist gewidmet der Epoche der Jesuitenakademie, d. h. der Jesuitenuniversität seit der Gründung im Jahre 1579 bis zur Aufhebung des Jesuitenordens 1773 und danach bis zum Jahre 1803.⁶ Der zweite Band behandelt die Zeit der „Kaiserlichen Universität Wilna“ unter russischer Herrschaft vom

1977 m. lapkričio 27 d. Chicagoj [Die Anregung zur 400. Jahresfeier der Universität Wilna für die Emigration], in: Draugas (Chicago) vom 17. 12. 1977, Nr. 295, [Beil.:] Mokslas, menas, literatūra, Nr. 50, S. 1.

4) Lietuviai Čikagoje. Vilniaus universiteto vaizdinė-dokumentinė paroda Jaunimo Centre veikia nuo kovo 30 iki balandžio 8 d. [Litauer in Chicago. Bild-dokumentarische Ausstellung der Universität Wilna], in: Tėviškės žiburiai, Toronto, vom 5. 4. 1979, Nr. 14 (1521), S. 9; A. Juodvalkis: Vilniaus universiteto 400 metų sukatuvinė paroda [Jubiläumsausstellung der Universität Wilna], in: Dirva, 64, Cleveland (Ohio), vom 12. 4. 1979, Nr. 15, S. 9.

5) Universität Wilna in Litauen 400 Jahre alt (1579—1979). Ausstellung in der Bibliothek des Johann-Gottfried-Herder-Institutes in Marburg, April 1979, zugest. von P. Reklaitis, Referat: 4 Bl., Katalog: 8 S.; Pressebericht: Oberhessische Presse (Marburg) vom 7. 5. 1979, Nr. 105, S. 17. Dadurch angeregt: 400 Jahre Universität Wilna (Vilnius) im Spiegel der litauischen und polnischen Presse 1579—1979, bearb. von P. Reklaitis (Dokumentation Ostmitteleuropa, Jg. 7, H. 1/2), Marburg a. d. Lahn 1981, 108 S. m. 9 Abb., 1 Faltkte.

6) Vilniaus universiteto istorija 1579—1803 [Die Geschichte der Universität Wilna], hrsg. von A. Bendžius, V. Merkys [u. a.], Vilnius 1976, 316 S.

Jahre 1803 bis zum Scheitern des polnischen Aufstands von 1830/31, ferner die nach Schließung der Universität Wilna durch die Russen in Litauen im 19. Jahrhundert bestehenden Hochschulen und schließlich die polnische Universität Wilna von 1919 bis 1939 sowie die litauische Universität in Kaunas von 1922 bis 1940.⁷ Die Zeit von 1940 bis 1979 beschreibt der dritte Band, er umschließt also die umstrittenen Jahre des letzten Krieges und die derzeitige sowjetische Periode.⁸ Man kann aus diesen Inhaltsangaben ersehen, daß in Wilna, etwa im Gegensatz zur Universität Dorpat, eine kontinuierliche Entwicklung von über zwei Jahrhunderten bestanden hat. Auch die Errichtung der sog. „Kaiserlichen Universität“ 1803 betrachtet die litauische Forschung nicht als eine Neugründung, sondern bloß als eine Umorganisation, welche die Einrichtungen und zum Teil das Personal der vorher bestehenden „Schola Princeps Magni Ducatus Lithuaniae“ (bzw. „Vilnensis“ ab 1795) übernahm. Diese Entwicklung bricht allerdings nach 1831 ab, und die Neugründungen des 20. Jahrhunderts haben nur den Standort und einen Teil der Einrichtungen aus den früheren Epochen übernommen. Alle drei Bände des neuen sowjetlitauischen Handbuchs sind mit Registern und Fußnoten versehen und können als Nachschlagewerke nützlich sein. Die Zusammenfassungen des Gesamtwerks in anderen Sprachen erscheinen als gesonderte Bände: die englische und die russische Ausgabe haben uns schon erreicht.⁹ Die faktographischen Grundlagen des Werkes stützen sich auf eine sehr reiche ältere Literatur, auf in polnischer Sprache verfaßte Arbeiten wie die von Baliński, Bieliński, Janowski und Piechnik sowie auf das aus Anlaß des 350. Jahrestages von 1929 erschienene Sammelwerk, ferner auf die neuen sowjetlitauischen Arbeiten von Jurginis, Šidlauskas und Lukšienė, auf Rechenschaftsberichte u. ä. sowie auf die in Wilna reichlich aufbewahrten Archivalien. Die exillitauischen Arbeiten von Zenonas Ivinskis, Paulius Rabikauskas und Antanas Rukša werden ausgewertet, aber nur unvollständig zitiert.¹⁰ Den größten informativen Wert besitzt der zweite Band über die Epoche von 1803 bis 1940; dagegen ist der erste Band wegen der Tendenz, die Bedeutung und Leistung der katholischen Kirche und des Jesuitenordens in der Epoche der Jesuitenuniversität herabzusetzen, von Paulius Rabikauskas kritisiert worden.¹¹

7) Vilniaus universiteto istorija [Die Geschichte der Universität Wilna 1803—1940], Vilnius 1977, 341 S.

8) Vilniaus universiteto istorija 1940—1979 [Geschichte der Universität Wilna 1940—1979], hrsg. von A. Bendžius [u. a.], Vilnius 1979, 431 S., 24 Bl. m. Portr. u. Abb.

9) Istorija Vil'njusskogo universiteta (1579—1979), Vil'nius 1979, 372 S., 12 Bl. m. Abb.; A short History of Vilnius University, Vilnius 1979, 295 S., 12 Bl. m. Abb.

10) Z. Ivinskis: Vilniaus Akademija ir jos reikšme Lietuvai [Die Akademie Wilnas und ihre Bedeutung für Litauen], in: Laiškai lietuviams, Chicago 1954, S. 326—331; P. Rabikauskas: Medžiaga senojo Vilniaus universiteto istorijai [Materialien zur Geschichte der alten Wilnaer Universität], in: Lietuvių Katalikų Mokslo Akademijos metraštis (Rom), Bd. 3, 1967, S. 221—266; Bd. 4, 1968, S. 321—368; Bd. 5, 1970, S. 301—338; A. Rukša: „Diarium Societatis Jesu“ ir lietuvių kalba Vilniuje, 1710—1723 [Das „Diarium S. J.“ u. die litauische Sprache in Wilna], in: Tautos praeitis, T. 1, kn. 3, Chicago 1961, S. 409—423; ders.: Vilniaus universitetas [Die Universität Wilna], in: Lietuvių enciklopedija, T. 34, South Boston, Mass. 1966, S. 182—196 u. a. m.

11) P. Rabikauskas: Vilniaus universitetui 400 metų, in: Europos lietuvis (London), 33, Nr. 10 vom 6. 3. 1979, S. 2.

Die Studierenden in Sowjetlitauen sind auf diese, teilweise einseitig ausgerichtete Geschichtsliteratur angewiesen, während ausländische Publikationen u. W. in Wilna weitgehend sekretiert sind. Den Auslandslitauern steht ein vom Litauischen Professorenverein im Exil unter der Gesamtdredaktion von Pranas Čepėnas herausgegebenes Werk „Lietuvos universitetas“ zur Verfügung.¹² Den ersten Teil (S. 3—346) dieses recht umfassenden Buches: „Die Geschichte der Universitäten in Litauen“, hat Antanas Rukša verfaßt; er enthält die Geschichte der Universität Wilna, Wiederbegründungsfragen und vor allem die Geschichte der litauischen Universität in Kaunas von 1922 bis 1944 (S. 139—346). Die Verfasser der neuen sowjetlitauischen „Geschichte der Universität Wilna“ erwähnen nur kurz diese beachtenswerte wissenschaftliche, in Chicaco erschienene Arbeit, sie kritisieren bloß ihren zweiten Teil mit Erinnerungen an das Wirken an den Fakultäten der Universität Kaunas, erwähnen aber mit keinem Wort die Leistung von Prof. Antanas Rukša (geb. 1900 in Žvignonys/Litauen, gestorben 1980 in Augsburg), der Dozent für klassische Philologie an den Universitäten Kaunas und Wilna gewesen ist. Die Geschichte der Universität Wilna von Antanas Rukša ist die erste umfangreiche wissenschaftliche Darstellung dieses Gegenstandes in litauischer Sprache. Für die Universität Kaunas ist dies die erste Darstellung ihrer Geschichte überhaupt.¹³

Es ist wichtig anzumerken, daß sowohl die sowjetlitauischen als auch die im Ausland lebenden litauischen Wissenschaftler die Ansicht vertreten, daß die eigentliche Landesuniversität Litauens früher in Wilna gewesen ist und heute wieder ist und sein muß. Die Universität in Kaunas wird von allen nur als eine Episode behandelt; da sich Wilna vom litauischen Standpunkt aus von 1920 bis 1939 unter polnischer Okkupation befand, mußte die litauische Landesuniversität sozusagen provisorisch in einer provisorischen Hauptstadt Kaunas („laikinoji Lietuvos sostinė“) neu aufgebaut werden, aber auf der Grundlage des 1918 in Wilna für die Landesuniversität Litauens angenommenen Statutes. Deswegen begann man, nachdem Wilna im Oktober 1939 in Litauen angeschlossen worden war, schon im Januar 1940, also zu Beginn des Frühjahrssemesters, mit der Verlegung der Einrichtungen der Universität Kaunas nach Wilna; zuerst waren es die Humanistische und die Rechtswissenschaftliche Fakultät, was der Verfasser dieses Beitrages damals als junger Student selbst miterlebt hat. Die litauische Universität Kaunas von 1922 bis 1940 war jedoch die erste rein litauische, moderne und gut funktionierende Volluniversität mit sieben Fakultäten (katholische Theologisch-philosophische, Evangelisch-theologische, Naturwissenschaftlich-mathematische, Humanistische, Rechtswissenschaftliche, Medizinische und Technische Fakultät), mit ca. 4000 Studenten und zwischen 100 und 200 Professoren und Dozenten (im Jahre 1933 bestand z. B. das Lehrpersonal aus 229 Personen, von denen 112 „höheren Amtes“ waren, darunter befanden sich nur 14 nichtlitauische Staatsangehörige), deren Leistungen auch von den sowjetlitauischen Autoren heute nicht gelehnt werden.¹⁴

12) Lietuvos universitetas 1579 — 1803 — 1922. The University of Lithuania, hrsg. von P. Čepėnas, Chicago 1972, 894 S. (engl. Summary S. 818—850).

13) Prof. Rukša hat auch längere Beiträge zur litauischen Hochschulgeschichte für die in den USA erschienenen Enzyklopädien „Lietuvių enciklopedija“ und „Encyclopedia Lithuanica“ verfaßt.

14) Vytauto Didžiojo Universiteto. Antrųjų penkerių metų veikimo (1927. II. 16—1932. IX. 1) apyskaita [Tätigkeitsbericht über die zweite fünfjährige Tätigkeit der Universität Vytautas des Großen in Kaunas], Kaunas 1933, 527 S. m. Abb.; A. Rukša: Lietuvos Universitetas bei Vytauto Didžiojo universitetas

In den schweren vierziger Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit besaß Litauen eigentlich zwei — allerdings personell geschwächte — Universitäten, in Wilna und in Kaunas. Erst 1950 hat die sowjetlitauische Regierung im Rahmen der 1950—52 im ganzen sowjetischen Bereich vollzogenen Umgestaltung der Universitäten die Universität Kaunas geschlossen und dabei ihre Technische Fakultät in ein großes Polytechnikum sowie die Medizinische Fakultät in ein „Medizinisches Institut Kaunas“ umorganisiert. Seitdem besitzt Litauen nur eine volle Landesuniversität in Wilna.

Auf der Grundlage der Forschungen von Prof. Rukša konnten in der litauischen Emigration zum Jubiläumsjahr viele Beiträge zur Geschichte der Hochschulen Litauens in Zeitschriften erscheinen, die nicht ausschließlich auf sowjetlitauische Publikationen angewiesen waren. Hingewiesen sei auf das Sonderheft der in Chicago erscheinenden englischsprachigen Zeitschrift „Lituanus“ vom Sommer 1981 mit Beiträgen von Thomas Venclova, Paulius Rabikauskas, Stasys Yla, Czesław Miłosz und Vincas Trumpa: es handelt sich um Übersetzungen aus den exillitauischen Kulturzeitschriften „Aidai“ und „Metmenys“ des Jahres 1979. Die Vorträge, die auf den wissenschaftlichen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres gehalten worden sind, liegen inzwischen ebenfalls gedruckt vor.¹⁵

Ein exillitauischer Wissenschaftler, der seit Jahren über die Geschichte der Universität Wilna arbeitet, verdient besondere Beachtung. Pater Paulius Rabikauskas S. J., Vizerektor und Professor für osteuropäische Geschichte des Gregorianum, der päpstlichen Universität in Rom, veröffentlichte 1978 eine Studie in deutscher Sprache: „Die Gründungsbulle der Universität Vilnius (30. Oktober 1579). Vorgeschichte, Ausstellung und Bedeutung“¹⁶, die separat auch in englischer Sprache erschienen ist¹⁷. Pater Rabikauskas ist ein Spezialist für Urkundenforschung.¹⁸ Hier ist kurz anzumerken, daß zu Beginn der Geschichte der Universität Wilna drei Gründungsurkunden mit unterschiedlichen Daten stehen: 1. das von Stefan Báthory, dem König von Polen und Großfürsten von Litauen, am 7. Juli 1578 in Lemberg ausgestellte Privileg, dessen Besiegelung der Vizekanzler des Großfürstentums Litauen verweigerte und das somit in Litauen ungültig war; 2. das am 1. April 1579 in Wilna von demselben König ausgestellte Privileg, das von zahlreichen Würdenträger Litauens, mehrheitlich Protestanten, unterschrieben worden ist; 3. die am 30. Oktober 1579 in Rom von Papst Gregor XIII. ausgestellte Gründungsbulle. Pater Rabikauskas hat die Form, den Inhalt und die historische Bedeutung dieser drei Urkunden untersucht; er konnte auf der Grundlage der in Rom erhaltenen Korrespondenz auch die Umstände untersuchen, die zur Entstehung dieser drei Urkunden geführt haben.

Der eigentliche Vater und Stifter der Universität war demnach der Bischof von Wilna Valerian Protasewicz (1504—1579), der aus einer im Großfürstentum

Kaune, in: Lietuvos universitetas (wie Anm. 12), S. 139—215; ders. u. a.: ebenda, S. 349 ff.

15) Lituanus. Lithuanian Quarterly Journal of Arts and Sciences, Vol. 27, Chicago, Ill. Summer 1981, 120 S.; Vilniaus universitetas 1579—1979. The University of Vilnius 1579—1979, hrsg. von B. Vaškešelis, Chicago 1981, 260 S. (Lituanistikos Instituto 1979 metų suvažiavimo darbai) (engl. Abstracts).

16) In: Archivum Historiae Pontificae, [hrsg. von] Pontifica Universitas Gregoriana, Fakultas Historiae Ecclesiastica Romae 16 (Rom 1978), S. 113—170.

17) P. Rabikauskas: The Foundation of the University of Vilnius (1579). Royal and Papal Grants, Rom 1979, 75 S.

18) Vgl. Encyclopedia Lithuanica, Vol. 4, Boston, Mass. 1975, S. 401.

Litauen beheimateten Familie stammte. Die Idee und die materiellen Voraussetzungen der Universitätsgründung waren somit in Litauen selbst entstanden und nicht von außen, etwa von Polen, hineingetragen worden. Auch diese drei Gründungsprivilegien gehen auf die Bemühungen des Bischofs von Wilna zurück, die von ihm gestiftete Universität zu legalisieren. Entsprechend dem damaligen Rechtssystem sollte jede dieser drei Urkunden für sich einen bestimmten Geltungsbereich haben, das erste königliche Privileg für den Gesamtstaat Polen-Litauen, das zweite königliche Privileg für das Großfürstentum Litauen, die Papstbulle für die gesamte christliche Welt. Pater Rabikauskas hat die in der Literatur vorkommende Behauptung berichtigt, daß die päpstliche Urkunde bloß eine „Bestätigung“ der königlichen Privilegien war. Die Gründungsbulle des Papstes war inhaltlich und kirchenrechtlich eine völlig selbständige Urkunde, sie hat vor allem den Jesuitenorden beauftragt, die Universität zu leiten, was er bis zur Aufhebung des Ordens im Jahre 1773 auch getan hat. Den Jesuiten wurde im Hochschulunterricht der Vorzug gegeben, da ihr Erziehungssystem in der damaligen katholischen Welt als besonders vorteilhaft empfunden wurde.

Die Untersuchung der Gründungsurkunden hat einen aktuellen Aspekt: an die drei verschieden datierten Gründungsurkunden knüpfen auch teilweise verschiedene Jubiläumsfeiern an. In Polen betrachtet man den Ausstellungstag des ersten königlichen Privilegs vom 7. Juli 1578 als Gründungsdatum der Universität; die Polen führten deswegen schon im Herbst des Jahres 1978 ihre Jubiläumsveranstaltungen in London und Warschau durch. In Litauen neigte man dagegen dazu, dem zweiten königlichen Privileg, das in Wilna am 1. April 1579 für Litauen ausgefertigt worden ist, größeres Gewicht beizumessen. Ebenso gab die Postverwaltung der Sowjetunion ihre Jubiläumsbriefmarke genau zum 1. April 1979 heraus. Litauische Katholiken verlegten einen Teil ihrer Veranstaltungen im Gedenken an die päpstliche Gründungsbulle vom 30. Oktober 1579 in den Herbst 1979.

Außer den genannten Untersuchungen über die Gründungsurkunden der Universität Wilna in deutscher und englischer Sprache hat Pater R a b i k a u s k a s eine ganze Reihe von Studien in litauischer Sprache über die Epoche der Jesuitenuniversität in Wilna bis zum Jahre 1773 vorgelegt; sie sind in Sammelwerken der Litauischen Katholischen Akademie der Wissenschaften in Rom (Lietuvių Katalikų Mokslo Akademijos metraštis [und] Suvažiavimo darbai) veröffentlicht. Im Jubiläumsjahr erschien von ihm auch eine größere Anzahl von Artikeln in exillitauischen Wochenzeitungen, z. B. allein in der in London erscheinenden „Europos lietuvis“ 19 Artikel.¹⁹ Auch diese mehr publizistischen Arbeiten von Pater Rabikauskas sind aus archivalischen Quellen gearbeitet.

19) P. R a b i k a u s k a s: Vilniaus universitetui 400 metų in: Europos lietuvis 33 (London 1979), Nr. 10—29. Darin: 1. Jėzuitai — pirmieji Vilniaus universiteto laikytojai [Die Jesuiten — die ersten Träger der Universität Wilna, Teilübersetzung in Dokumentation Ostmitteleuropa, Jg. 7, H.1/2, S. 5—9]; 2. Kolegijos ir universiteto fondatorius [Der Gründer des Kollegiums und der Universität in Wilna]; 3. Pirmoji Stepono Batoro privilegija [Das erste Privileg von Stephan Bathory]; 4. Steponas Batoras įsteigia universitetą [Stephan Bathory gründet die Universität]; 5. Žygiai gauti iš popiežiaus universiteto privilegiją [Schritte, das Privileg vom Papst zu bekommen]; 6. Grigaliaus XIII bula Vilniaus universitetui [Die Bulle Gregors XIII. für die Universität Wilna]; 7. Pirmieji aukštosiųjų mokyklos rektoriai [Die ersten Rektoren der Hochschule]; 8. Petras Skarga — pirmasis Vilniaus universiteto rektorius [P. Skarga — der erste Rektor der Universität Wilna]; 9. Pirmojo šimtmečio rektoriai [Die Rek-

Außer diesen allgemeinen und grundlegenden Untersuchungen zur Geschichte der Universität Wilna hat das Jubiläumsjahr 1979 eine Reihe von beachtenswerten spezielleren Arbeiten hervorgebracht: zur Bibliographie der Universitätsgeschichte, zur Geschichte der Jesuitendruckerei sowie zur Philosophie und Lituanistik an der alten Universität Wilna.

2. Die Abteilung für wissenschaftliche Bibliographie der Universitätsbibliothek Wilna gab unter der Leitung ihres Direktors Jurgis Tornau eine bedeutende „Bibliographie der Universität Wilna 1940—1977“ heraus.²⁰ Diese Auswahlbibliographie erfaßt, systematisch geordnet, 3228 bibliographische Einheiten, überwiegend Literatur aus der Sowjetunion, einschließlich Zeitungsartikel, aber auch aus den Ostblockländern. Zahlreiche im heutigen Polen erschienene Beiträge zur Geschichte der Universität Wilna sind verzeichnet. Dagegen sind die in den westlichen Ländern erschienenen Arbeiten sehr schwach berücksichtigt. Die ganz wenigen exillitauischen Beiträge, die — erstaunlicherweise — aufgenommen worden sind, lassen den Eindruck entstehen, daß hierbei mehr der Zufall als die Überlegung bestimmend war: von Rabikauskas und Ivinskis sind nur je zwei Arbeiten aufgenommen, von Rukša und Maciūnas keine; viele andere wichtige Arbeiten fehlen. Die Beiträge zur Geschichte der Universität Wilna in den Publikationen des polnischen Kreises ehemaliger Hörer der Universität Wilna in England (die Sammelwerke „Alma Mater Vilnensis“ und „Pamiętnik Wileński“) wurden ebensowenig aufgenommen wie die Aufsätze von Hans Pissarek über die Tätigkeit von Frank und Bojanus in Wilna.²¹

3. Das Druckereiwesen Wilnas beginnt 1522 mit Franciscus Skorina, danach gab es im 16. Jahrhundert in Wilna einige kleinere Druckereien. Fürst Nikolaus Christoph Radziwill gründete 1575 in Wilna eine Druckerei, die er dem Jesuitenorden zur Verfügung stellte.

toren des ersten Jahrhunderts]; 10. Rektoriai antrame šimtmetyje [Die Rektoren im zweiten Jahrhundert]; 11. Jubilias Jonas Gruževkis [Der Jubilar J. Gružewski]; 12. Akademijos studentai [Die Studenten der Akademie]; 13. Studijų tvarka Vilniaus universitete pirmais dviem šimtmečiais [Studienordnung an der Universität Wilna in den ersten zwei Jahrhunderten]; 14. Poleminė teologija Vilniaus akademijoje [Die polemische Theologie an der Wilnaer Akademie]; 15. Vilniaus apologetas Jonas Paškauskas [Der Wilnaer Apologet J. Paszkowski]; 16. Scholastinė teologija Vilniuje [Die scholastische Theologie in Wilna]; 17. Filosofijos studijos Vilniaus Akademijos laikotarpiu [Die Philosophiestudien im Zeitabschnitt der Akademie]; 18. Vilniaus studentų nemokyklinė veikla [Die Tätigkeit der Wilnaer Studenten außerhalb der Schule]; 19. Vilniaus universiteto biblioteka ir spaustuvė [Die Wilnaer Universitätsbibliothek und -druckerei].

20) Vilniaus universitetas. Bibliografija 1940—1977, hrsg. von J. Tornau [u. a.], Vilnius 1979, 340 S. (Vorrede u. Register auch russ.).

21) Alma Mater Vilnensis. Prace Społeczności Akademickiej Uniwersytetu Stefana Batorego na obczyźnie, London, T. 1, 1950, T. 2, 1951, T. 3, 1953; B. Podolski: Zarys dziejów Uniwersytetu Wileńskiego [Abriß der Geschichte der Wilnaer Universität], in: Pamiętnik Wileński [Wilnaer Gedenkbuch], London 1972, S. 177—190; H. Pissarek: Ein Bahnbrecher der Heilkunde und sozialen Fürsorge in Wilna: Joseph Frank (1771—1842), in: Deutsch-polnische Nachbarschaft. Lebensbilder deutscher Helfer in Polen, 3. veränd. u. erg. Aufl., hrsg. von V. Kauder, Würzburg 1957, S. 347—374; ders.: Der erste Professor der Tierarzneikunde in Wilna: Ludwig Bojanus (1776—1827), in: ebenda, S. 375—382.

Auf Grund der römischen Archivalien hat Zenonas Ivinskis in seiner Arbeit „Die Druckerei der Jesuiten in Vilnius und die ersten litauischen katholischen Bücher“²² die Anfänge dieser Druckerei untersucht, die als Akademie- oder Universitätsdruckerei den Jesuitenorden überlebte und die größte Druckerei in Wilna wurde. Das Impressum dieser Druckerei lautete: „Typis Academicis Societatis Jesu Vilnae“ bzw. „Typis Universitatis Societatis Jesu Vilnae“. — Die Erforschung der gesamten Tätigkeit dieser Druckerei betreibt seit Jahren die Akademie der Wissenschaften der SR Litauen. 1976 erschien in Wilna von Irena Petrauskienė die Geschichte der Akademiedruckerei bis zum Jahre 1773 (die Jesuiten werden im Titel nicht genannt) mit statistischen Tabellen über die Gesamtproduktion.²³ Demnach wurden 95 v. H. aller Wilnaer Drucke jener Zeit in dieser Druckerei der Jesuiten hergestellt; von 2549 Publikationen waren 85 (3,33 v. H.) in litauischer, 11 (0,43 v. H.) in lettischer, 1080 (42,37 v. H.) in polnischer, 1354 (53,12 v. H.) in lateinischer, je 7 (je 0,27 v. H.) in deutscher und französischer, 3 (0,12 v. H.) in griechischer und 2 (0,08 v. H.) in italienischer Sprache.²⁴ 1979 erschien als Jubiläumsgabe der Zentralbibliothek der Akademie der Wissenschaften in Wilna eine wissenschaftliche Bibliographie sämtlicher bekannten Ausgaben der Akademiedruckerei von 1576 bis 1805, bearbeitet von K. Čepienė und Irena Petrauskienė.²⁵ Hier sind insgesamt 3265 bibliographische Einheiten erfaßt, darunter eine Anzahl von Drucken, die bei Karol Estreicher²⁶ nicht verzeichnet sind. Standortsignaturen litauischer Bibliotheken sind beigelegt.

4. Bemerkenswerten Auftrieb zeigte in den letzten Jahren in Wilna die Erforschung der älteren Philosophie in Litauen, wobei Professor Romanas Plečkaitis mit größeren Arbeiten hervorgetreten ist. 1975 publizierte er ein Buch über „Philosophie des Zeitalters des Feudalismus in Litauen“²⁷, in der die philosophische Lehrtätigkeit an den Schulen vom 16. bis ins 18. Jahrhundert in Litauen dargestellt wird. Zum Jubiläumsjahr hat Romanas Plečkaitis ein weiteres Buch vorbereitet: „Die Philosophie an der Universität Wilna 1579—1832“²⁸: es ist eine Anthologie aus den Werken und Vorlesungstexten der Philosophen, die an der alten Universität Wilna gelehrt haben; die Texte sind aus dem Lateinischen bzw. Polnischen ins Litauische übersetzt. Manche Texte stammen aus Wilnaer Archiven und waren bisher unbekannt. Zum Universitätsjubiläum veranstaltete der Lehrstuhl für Philosophie und Atheismus der Univer-

22) In: *Commentationes Balticae*. Jb. des Baltischen Forschungsinstituts 1 (Bonn 1954), S. 27—67.

23) Irena Petrauskienė: *Vilniaus akademijos spaustuvė. 1575—1773* [Die Wilnaer Akademiedruckerei 1575—1773], Vilnius 1976, 246 S., 16 Bl. m. Abb. (mit russ. Res.).

24) Ebenda, S. 181—183.

25) K. Čepienė, Irena Petrauskienė: *Vilniaus akademijos spaustuvės leidiniai 1576—1805. Bibliografija. Izdanija tipografii Vil'njusskoj akademii 1576—1805* [Die Ausgaben der Wilnaer Akademiedruckerei], Vilnius 1979, 540 S., 14 Abb. a. Taf. (Vorrede auch russ.).

26) K. Estreicher: *Bibliografia polska* [Polnische Bibliographie], T. 12—34: *stulecie XV—XVIII, Krakau 1891—1951*.

27) R. Plečkaitis: *Feodalizmo laikotarpio filosofija Lietuvoje. Filosofija Lietuvos mokyklose XVI—XVIII amžiaus*, Vilnius 1975, 526 S. (mit russ. u. engl. Zufass.).

28) *Filosofija Vilniaus universitete 1579—1832. Vertė, įvadą ir komentarus parašė R. Plečkaitis*, Vilnius 1979, 198 S. m. Abb.

sität Wilna vom 26. bis 28. September 1978 eine internationale Konferenz, deren Beiträge jetzt in Buchform erschienen sind.²⁹ In einem Beitrag versucht der sowjetlitauische Philosoph Barzdaitis, die Heidenfürsten des litauischen Mittelalters Treniota, Vytenis und Gediminas auf Grund ihrer in den Quellen des Jesuitenordens vermerkten Ansichten über die Religion in den Rang von Philosophen zu heben.³⁰ Unter der Leitung von Romanas Plečkaitis wurde danach begonnen, eine breitangelegte biobibliographische Dokumentation aller Philosophen, die in Litauen tätig gewesen sind, zu publizieren.³¹ Da der Begriff der Philosophie dabei sehr breit gefaßt ist, dabei etwa auch die Politologie mit einschließend, konnte in Band 1 dieser Dokumentation auch der Großfürst von Litauen Vytautas [Witold] als Philosoph vorgestellt werden, indem alle Quellen erfaßt wurden, in denen Vytautas zu den politischen Verhältnissen seiner Zeit Stellung genommen hat.³² — Zur Vierhundert-Jahr-Feier erschien ferner eine sehr gründliche Arbeit des Wilnaer Kunstwissenschaftlers Vladas Drėma über „Die Entwicklung des ästhetischen Gedankens in Litauen 1770—1832“.³³

5. Zur Frage des Gebrauchs der litauischen Sprache und über die Projekte zur Errichtung eines Lehrstuhls für Litauisch an der alten Universität Wilna haben bereits früher Maciūnas, Rukša und Lebedys viele wichtige Fakten gesammelt und publiziert.³⁴ Für den Beginn der Literatur in litauischer Sprache ist die Epoche vom Ende des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts besonders wichtig, als in der Jesuitendruckerei in Wilna die ersten litauischsprachigen katholischen Bücher, vor allem die von Mikalojus Daukša, gedruckt wurden (bis dahin gab es nur protestantische litauische Literatur in Preußen). Sehr bedeutend war damals die Tätigkeit des litauischen Jesuiten Konstantinas Sirvydas (um 1580—1631), dessen Hauptwerk „Dictionarium

29) Filosofija: praeitis ir dabartis [Die Philosophie: Vergangenheit und Gegenwart], hrsg. von R. Plečkaitis [u. a.], Vilnius 1981, 173 S.

30) J. Barzdaitis: Krikščionybės kritikos Lietuvoje pradainikai [Die ersten Kritiker des Christentums in Litauen], in: Filosofija — praeitis ir dabartis (wie Anm. 29), S. 16—23.

31) Lietuvos filosofinės minties istorijos šaltiniai [Die Quellen der Geschichte des philosophischen Denkens in Litauen], T. 1.: Feodalizmo laikotarpis, hrsg. von R. Plečkaitis, [u. a.], Vilnius 1980, 397 S., 8 Bl. m. Abb.

32) Ebenda, S. 327—332: Vytautas.

33) V. Drėma: Estetinės minties raida Lietuvoje 1770—1832 m. [Die Entwicklung des ästhetischen Gedankens in Litauen in den Jahren 1770—1832], in: Problemos (Vilnius) 1977, Nr. 2 (20), S. 68—100; 1978, Nr. 1 (21), S. 58—67; 1978, Nr. 2 (22), S. 49—59; 1979, Nr. 1 (23), S. 94—115. Weitere neue Arbeiten zur Philosophie an der alten Universität Wilna: R. Darowski, SJ: Georgius Ageison SJ (1604—1665), Professor an der Wilnaer Akademie, in: ZfO 28 (1979), S. 256—269; A. Griška: Gamtos filosofija senajame Vilniaus universitete (XVIII a. pabaiga — XIX. a. pradžia) [Die Naturphilosophie an der alten Universität Wilna, Ende 18. — Anfang 19. Jh.], Vilnius 1982, 156 S. (mit russ. Res.).

34) V. Maciūnas: Vilniaus universitetas ir lietuviškasis XIX amžiaus pradžios sąjūdis, in: Vilniaus universitetas 1579—1979, Chicago 1981, S. 111—212 (Lituanistikos Instituto 1979 metų suvažiavimo darbai) (mit engl. Zufass.: The University of Vilnius and the Lithuanian Movement of the Early 19th Century); Rukša (wie Anm. 10); J. Lebedys: Ar senajame Vilniaus universitete buvo lietuvių kalbos katedra? [Gab es an der alten Universität Wilna einen Lehrstuhl für Litauisch?], in: ders.: Lituistikos baruose [Im Felde der Lituistik], Bde. 1, 2, Vilnius 1972, hier Bd. 1, S. 201—210; ders.: Y a-t-il eu à l'Université de Vilnius une chaire de lituanien aux XVII—XVIII siècles?, in: Acta Baltico-Slavica, Bd. 3, 1966, S. 99—106.

trium linguarum“ von 1642 (erste, verschollene Ausgabe 1629) jetzt zum Jubiläumsjahr in Faksimile unter dem Titel „Das erste Wörterbuch der litauischen Sprache“, herausgegeben von Antanas Lyberis, mit mehrsprachigem Einführungstext und Registern erschienen ist.³⁵ Der Sprachwissenschaftler Jonas Palionis veröffentlichte dazu einen wichtigen Aufsatz: „Der Professor der Universität Wilna Konstantin Sirvydas“.³⁶

Der Verlust der Universitätsmatrikel erschwert die Untersuchung der Herkunft der Studenten. Pater Rabikauskas hat in einem Festvortrag in den USA: „Das Auftreten des Litauertums an der Akademie von Wilna“³⁷, aus anderen Quellen — Laureatenbüchern, Registraturen und Mitgliederverzeichnissen des Jesuitenordens, also indirekt — ein Bild von der Zahl der Litauer innerhalb der Angehörigen der Jesuitenakademie zu ermitteln versucht. Diese Zahl schwankte von Jahr zu Jahr. Man kann sagen, daß etwa ein Drittel der Studenten und etwa ein Viertel der Lehrer an der Jesuitenakademie Litauer waren. Die litauische Sprache beherrschten etwa 30 bis 40 v. H.

Die Schicksale des Litauertums an der sog. „Kaiserlichen Universität Wilna“ versuchte Stasys Yla in dem Festvortrag „Der Nationalitätenkonflikt an der Wilnaer Universität von 1803 bis 1832“ nachzuzeichnen.³⁸ Obwohl in der damaligen Universität, wie Trumpa mit Recht kritisierte, von derartigen Konflikten kaum die Rede sein kann, wird aus der dargelegten Tatsachenkette doch deutlich, wie die sog. großpolnische Strömung, verkörpert durch Fürst Adam Czartoryski und Jan Śniadecki, mehr und mehr die Oberhand gewann. Śniadecki war der erste, der 1807 auf polnisch zu lesen anfang. Noch bis zum Jahre 1816 war die Unterrichtssprache Lateinisch, was in der früheren Zeit den polnischen Einfluß verdeckt hatte. Czartoryski verhinderte, daß 1822 ein Lehrstuhl für Litauisch errichtet wurde. (Für die polnische Sprache bestand ein derartiger Lehrstuhl seit 1811.) Den Beschluß von 1825, die litauische Sprache zu unterrichten, unterdrückte man schon 1826 unter Novosilcev. Zwar hatte die sog. lituanistische Bewegung ihre Wurzel in der Wilnaer Universität; die Anstalt selbst wurde aber immer landfremder.

An der Jesuitenakademie bildete sich allerdings eine für die spätere Epoche gültige Tradition heraus, den litauischen Standort in der Anstaltssymbolik zu betonen: das Wappen der Universität war mit dem Wappen des Großfürstentums identisch, und der Bezug auf die Geschichte Litauens war beliebt, etwa in der Form der Huldigung litauischer Herrscher des Mittelalters in lateinischen Panegyriken und in Theaterstücken der Universität, worauf im Jubiläumsjahr ebenfalls einige Veröffentlichungen eingegangen sind.³⁹

35) Pirmasis lietuvių kalbos žodynas. Pervyj slovar' litovskago jazyka. Pierwszy słownik języka litewskiego: Konstantinas Širvydas [Sirvydas]: Dictionarium trium linguarum, hrsg. von A. Lyberis [u. a.], Vilnius 1979, 894 S. m. Abb. (Nachdruck d. 3. Ausg. Wilna 1642: poln., lat., litauisch. Vorw. u. Einf. von K. Pakalka: litauisch m. russ., poln. u. dt. Zsfassungen).

36) J. Palionis: Vilniaus universiteto profesorius Konstantinas Sirvydas, in: Kultūros barai, Vilnius 1979, Nr. 12, S. 58—61.

37) P. Rabikauskas: Lietuviškumo apriauškos Vilniaus akademijoje, in: Aidai, Brooklyn, N. Y. 1979, Nr. 9, S. 377—389 m. 6 Abb.

38) St. Yla: Tautybių sankritis Vilniaus universitete 1803—1832 metais, in: Aidai, Brooklyn, N. Y. 1979, Nr. 9, S. 392—396; Nr. 10, S. 432—436.

39) P. Reklaitis: Pirmoji Vilniaus universiteto istorija ir jos autorius jėzuitas J. A. Preuschhoffas. Duomenys surinkti vienam antikvariniam radiniui įvertinti [Die erste Geschichte der Universität Wilna und ihr Verfasser, der Jesuit J. A. Preuschhoff], in: Aidai, Brooklyn, N. Y. 1979, Nr. 5, S. 200—206 m.

Ein bemerkenswerter, auf der Grundlage der authentischen Erfahrungen erstellter Bericht von Gražutė Šlapelytė-Sirutienė über „Die Litauer und die Lituania an der polnischen Stephan-Bathory-Universität“ bietet Daten aus den Jahren 1919–1939.⁴⁰

II. Die kunstwissenschaftlichen Ergebnisse

Der Bautenkomplex der alten Universität Wilna, der zahlreiche, um zwölf Höfe gruppierte Gebäude des 15. bis 19. Jahrhunderts umfaßt, wurde in den letzten zwei Jahren angesichts des bevorstehenden Jubiläums beschleunigt untersucht, restauriert und auch rekonstruiert, und wie aus einem Bericht vom 14. Februar 1979 hervorgeht, hat man gleichzeitig auch archäologische Bodenuntersuchungen vorgenommen; die wissenschaftlichen Fundberichte sowie eine wissenschaftliche Darstellung des Baubestandes stehen noch aus. Sehr viel Material liefert der zum Jubiläumsjahr herausgegebene Bildband mit dem deutschen Untertitel „Die Gebäude der Universität Vilnius“.⁴¹ Die Verfasserin des Textes ist Audronė Mačiulytė-Kasperavičienė. Der Text ist vier-sprachig: litauisch, russisch, englisch und deutsch. Ausführliche geschichtliche Informationen ermöglichen zusammen mit vielen Abbildungen, teilweise nach alten Vorlagen, eine lebendige Vorstellung von diesem in Ostmitteleuropa wohl einzigartigen Kultur- und Baudenkmal. Das Buch übertrifft in dieser Hinsicht die bisher gründlichste Baubeschreibung im polnischen Stadtführer von Juliusz Kłos von 1937.⁴² Baurisse und Pläne bleiben wohl einer späteren wissenschaftlichen Bearbeitung vorbehalten; die vorliegende Publikation bietet nur einen recht schematischen Übersichtsplan.

In der restaurierten barocken, im Kern gotischen St. Johanniskirche — der früheren Jesuiten-Akademie-Kirche — wurde zur Vierhundert-Jahr-Feier das Universitätsmuseum eröffnet, das den Namen „Museum des wissenschaftlichen Gedankens“ erhalten hat; über seine Bestände fehlen vorerst Informationen. Aus dem gleichen Anlaß veranstalteten die Wilnaer Museen Sonderausstellungen. — Das graphische Kabinett der Universitätsbibliothek Wilna zeigte eine Ausstellung alter Graphik mit Motiven, die im Zusammenhang mit der Universität stehen.⁴³ — Das Museum für Geschichte und Ethnographie der SR Litauen eröffnete eine Sonderausstellung „Die Universität Wilna (1579–1832)“ und gab dazu einen sehr sorgfältig gearbeiteten Katalog mit genauen Beschreibungen

2 Abb.; V. Bagdonavičius: Viduramžinės dramos pabaiga ir Vilniaus universitetas [Das Ende des mittelalterlichen Dramas und die Universität Wilna], in: Draugas (Chicago) 73, Nr. 117 vom 19. 5. 1979, [Beil.:] Mokslas, menas, literatūra, Nr. 20, S. 4 m. 1 Abb.

40) Gražutė Šlapelytė-Sirutienė: Lietuvių ir lituanistika lenkiškame Vilniaus Stepono Batoro universitete, in: Draugas (Chicago) 73, Nr. 290 vom 15. 12. 1979, [Beil.:] Mokslas, menas, literatūra, Nr. 46, S. 1–2.

41) Vilniaus universiteto rūmai. Zdanija Vil'njusskogo universiteta. The Buildings of the University of Vilnius. Die Gebäude der Universität Vilnius, Text: Audronė Mačiulytė-Kasperavičienė, Vilnius 1979, 111 S., 226 Abb., teilw. farb. Photos. Stilkritische Ergänzung: St. Abramauskas: Architektūros ansamblio raida [Die Entwicklung des Architekturensembles der Universität], in: Kultūros barai, Vilnius 1979, Nr. 7, S. 65–68 m. Abb.

42) J. Kłos: Wilno. Przewodnik krajoznawczy, 3. Aufl., Wilno 1937, 325 S. m. Abb.

43) Vilniaus universitetui 400 metų. Grafikos paroda [Universität Wilna 400 Jahre. Ausstellung alter Graphik], hrsg. vom Vilniaus universiteto bibliotekos Grafikos kabinetas, Vilnius 1979, 8 S. m. Abb.

von 573 Exponaten heraus: es handelte sich um Porträts der Begründer, der Rektoren und Professoren, dann um Ansichten der Universitätseinrichtungen, Gemälde und Stiche, alte Drucke, viele Dokumente und einige Gegenstände aus dem Besitz der alten Universität wie Uhren, Rektorenrobe u. a. m. Beigegeben sind 114 Abbildungen⁴⁴. Die genauen Beschreibungen dieses Katalogs klären Fragen über die Herkunft, das Format, die Technik u. a. vieler Vorlagen aus der Ikonographie Wilnas, die bisher in der Literatur nur mangelhaft überliefert waren. — Eine dritte große Sonderausstellung über „Die Universität Wilna in der bildenden Kunst“ war im Kunstmuseum der SR Litauen zu sehen, für die ebenfalls ein guter Katalog mit Künstlerbiographien, genauen Daten der ausgestellten Kunstwerke aus der Malerei, Skulptur und Graphik vorliegt.⁴⁵ Im ersten Teil des Katalogs sind Künstler und Werke bis zum Jahre 1940 erfaßt, darunter zahlreiche Vertreter der sog. Wilnaer Kunstschule der alten Universität, wie Rustem, Oziębowski u. a., aber auch bekannte Künstler der neueren Zeit — Polen, Russen, Litauer, wie Andriolli, Dobużinski, Słędziński, Varnas u. a. In der vorsowjetischen Abteilung dieser Ausstellung waren 186 Objekte ausgestellt, in der sowjetischen (nach 1940) 327 Exponate.

Über die Malerei ist ohne Kenntnis der Originale ein Urteil nicht möglich. Im Jubiläumsjahr wurden aber nicht wenige graphische Arbeiten in Zeitschriften, Zeitungen, Büchern sowie diverse Drucksachen, Prospekte und Karten, auch als Einzelblätter in Mappen, in großen Auflagen und manchmal in gutem Druck vertrieben. Manches hat durchaus Qualität (nur die Jubiläumsbriefmarke der Sowjetunion fiel ganz dürftig aus). Über die Stilrichtungen dieser Graphiken kann man sagen, daß hier kein sozialistischer Realismus mehr, aber auch kein bloßer Historismus oder die sog. „Nostalgie“ zur Geltung kommen, sondern vielmehr eine Art von „kulturhistorischem Fundamentalismus“, der in einer dekorativ verständlichen Form eine Art von Illustration zur marxistisch verstandenen „Entwicklung der Wissenschaften“ liefert. Die Formen sind der überlieferten alten, meist barocken Graphik und altem Buchschmuck entnommen und dann modern verarbeitet. Überhaupt mangelt es dieser Graphik nicht an musealem Beiwerk und auch nicht an textlichen Einschüben; manchmal sind Zitate aus alten Gedichten oder wissenschaftlichen Werken eingefügt. Das Dokument wird in dieser Graphik nicht selten ins Phantastische gesteigert.

Bezeichnend für diese litauische Jubiläumsgraphik ist eine Holzschnittfolge von Antanas Rimantas Šakalys, die bald in zweiter Auflage erschien: die Holzschnitte, die verschiedene Gelehrte der alten Universität und ihre Umwelt zeigen, sind technisch und kompositionell einwandfrei. Die Gestalten in zeitgenössischer Kleidung werden mit Zitaten und erklärenden Texten kombiniert. Es fällt auf, daß keine Polen und auch keine Zitate auf Polnisch, sondern nur litauische, lateinische, spanische, deutsche oder russische Texte eingefügt sind. Auf dem Bild von Lelewel wird durch den Hinweis auf die Namensableitung von „von Lölhöffel“ an seine deutsche Herkunft erinnert, aber nicht an seine Bedeutung für die polnische politische Ideologie.⁴⁶

44) Vilniaus universitetas (1579—1832). Katalogas, Katalogą sudarė: Z. Budrytė [u. a.]. Ats. red. Algė Jankevičienė, hrsg. vom Lietuvos TSR Istorijos ir etnografijos muziejus, Vilnius 1979, 96 S., 114 Abb. a. Taf. (litauisch u. russ.).

45) Vilniaus universitetas Lietuvos dailėje, 1579—1979 [Die Universität Wilna in der Kunst Litauens], Jubiliejinės dailės parodos katalogas, sudarė V. Gasiūnas, Vilnius 1979, 88 S., 12 Bl. m. Abb.

46) A. Šakalys: 1579 (Vil'njusskomu univertetu — 400 let) Vilnius: „Daile“

III. Die kulturpolitischen Ergebnisse

Den Veranstaltern der Vierhundert-Jahr-Feier schwebten zweifellos kulturpolitische Wirkungen vor. Welcher Art waren sie? Man könnte z. B. fragen: Haben diese zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen irgendwie das litauisch-polnische Verhältnis beeinflußt? Welche Wirkungen sind im Lande selbst erzielt worden? Und schließlich: Wie war die Resonanz im übrigen Ausland?

Das Verhältnis Sowjetlitauens zu (Volks-)Polen ist nach der amtlichen Darstellung heute sehr gut. Uns liegt sogar ein Buch von Mykolas Požarskas über „Die Beziehungen zwischen Sowjetlitauen und Volkspolen“ vor⁴⁷, wonach dieses Verhältnis als ideal zu bezeichnen wäre. Die nicht geringe polnische Minderheit in Litauen (ca. 200 000 Personen, meistens um Wilna) besitzt heute eine Art von Kulturautonomie, einige Schulen, Kulturvereine und einige — natürlich von der Partei kontrollierte — Zeitungen in polnischer Sprache. Die in diesen Zeitungen erschienenen Beiträge unterscheiden sich nicht von den Beiträgen in „Tesa“ oder „Sovetskaja Litva“. Der Kulturaustausch mit Polen funktioniert auch. Inwiefern wirklich alle Beteiligten zufrieden sind, ist allerdings nicht bekannt. Zur Universitätsgedenkfeier im September 1979 in Wilna wurden Delegationen aus Krakau und aus Białystok empfangen. Prof. Safarewicz aus Krakau erhielt die Ehrendoktorwürde. Die Berichte der aus Wilna zurückgekehrten Gäste in der polnischen Presse waren freundlich gestimmt. Die Polen wissen, daß ihre Gedenkstätten in Wilna nicht ganz schlecht aufgehoben sind.⁴⁸

Das katholische Polen und die Polonia der Emigrationen im Westen gedachten der Universität Wilna, wie erwähnt worden ist, ein Jahr früher. Weltweites Echo erhielt die Veranstaltung in Warschau vom 29. November 1978. Sie begann mit einer Hl. Messe, zelebriert von dem (inzwischen verstorbenen) Primas von Polen Kardinal Wyszyński unter Mitwirkung des gesamten polnischen Episkopats. An den zwei folgenden Tagen bis zum 1. Dezember 1978 gab es künstlerische Darbietungen und wissenschaftliche Konferenzen, auf denen insgesamt elf Referate gehalten wurden; über diesen zweiten Teil der Veranstaltungen hat die westliche Presse nicht berichtet. Als erster Redner trat hier ein litauischer Gast auf, der erwähnte Jesuitenpater Prof. Paulius Rabikauskas aus Rom.⁴⁹ Die Katholiken Polens haben mit ihrer relativ kleinen, aber taktisch-politisch geschickten Demonstration in Warschau erstmalig nach dem Kriege der Weltöffentlichkeit die polnischen Ostinteressen bekundet, was von der gesamten Westpresse aufmerksam registriert wurde. Die vielen, teilweise reichhaltigen und sogar aufwendigen Programme des eigentlichen Jubiläumsjahres 1979, die in Sowjetlitauen, aber auch bei den Exillitauern, besonders in vielen

[1978], 10 gedruckte Bl.; ders.: *Four Centuries of Vilnius University*. [From] *Dailininkas Antanas Sakalys*, [Vilnius] 1980, 13 signierte Bl.

47) M. Požarskas: *Tarybą Lietuvos ir liaudies Lenkijos santykiai*, Vilnius 1973, 103 S. u. Abb.

48) Über den Verlauf der Festlichkeiten und über die Eindrücke der Gäste aus Polen vgl. *Dokumentation Ostmitteleuropa* 7 (31) (1981), H. 1/2, S. 72—87. Als eine polnisch-sowjetlitauische wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit ist zu verzeichnen: *Studia z dziejów Uniwersytetu Wileńskiego 1579—1979. Studia ad Universitatis Vilmensis historiarum pertinentia 1579—1979*, hrsg. von Kamilla Mrozowska (*Zeszyty naukowe uniwersytetu jagiellońskiego, Prace historyczne*, 64), Warschau, Krakau 1979, 170 S.

49) 400 lat Uniwersytetu Stefana Batorego [400 Jahre Stephan-Bathory-Universität], in: *Kultura* (Paris) 1979, Nr. 7—8 (382—383), S. 175—178.

Städten der Vereinigten Staaten, durchgeführt wurden, haben nirgendwo eine ähnliche Sensationswirkung erzielt wie jene Veranstaltung in Warschau im November 1978.

Manche Osteuropaforscher neigen bekanntlich dazu, die publizistische und wissenschaftliche Tätigkeit der Emigrationen geringer einzuschätzen. Das Exildasein hat auch Vorzüge. Die Emigranten sagen und schreiben das, was andere nicht sagen können oder dürfen, sie sprechen offen und deutlich, vorausgesetzt, daß das Land, wo sie Schutz gesucht haben, auch wirklich frei bleibt. Die polnischen Emigranten in England haben noch früher als die Katholiken Warschaws der Gründung der Universität Wilna gedacht. Schon am 14. Oktober 1978 schrieb Bohdan Podoski in London: „Es nähert sich die Feier des denkwürdigen 400. Jahrestages der Universität Wilna. Der sowjetische Okkupant beabsichtigt, sie als die älteste Universität in den Ländern der UdSSR für sich zu beanspruchen und die Wahrheit über sie auf eigene Weise auszulegen. Wir können dies nicht hinnehmen.“⁵⁰ Die Spitze dieser harten Äußerung des Exilpolen ist mehr gegen die Sowjetmacht, weniger gegen die Litauer gerichtet.

Andererseits findet man in der exillitauischen Publizistik des Jubiläumjahres kaum eine direkte Polemik gegen die Polen. Daß die Emigrationen dem Streit zugeneigt sind, ist ein verbreitetes Vorurteil. Das Exildasein ist viel zu hart dafür. Natürlich wird im eigenen Bereich von Zeit zu Zeit die eine oder andere Äußerung der Gegenseite beklagt, aber diese Klagen haben keine Folgen, alles bleibt im geistigen Ghetto jeder Exilgruppe beim alten. Es hat gewiß auch nicht an Versuchen gefehlt, ein freundschaftliches Gespräch zu beginnen. Czesław Miłosz und der exillitauische Schriftsteller Tomas Venclova konnten sich — noch vor der Nobelpreisverleihung an Miłosz — in vielen Punkten der Wilna-Frage näherkommen (sie duzten sich übrigens).⁵¹ Dies ist aber eine Ausnahme. Man kann abschließend sagen, daß die Universitätsfeier keine wesentlichen Veränderungen im polnisch-litauischen Verhältnis gebracht hat. Man hat aber wohl beiderseits einige Erkenntnisse gewonnen, die lehren, daß die alten Geschichtsbilder ihre Gültigkeit nicht verloren haben.

Wie anfangs vermerkt wurde, hat sich die litauische Emigration in Amerika im Jubiläumsjahr — parallel zu den Veranstaltungen in Wilna — sehr intensiv zu Wort gemeldet, in mehreren Städten mit Vorträgen, Ausstellungen und sonstigen Darbietungen, aber meistens innerhalb der Kolonien. Das Jahr setzte einen starken Akzent in einer Entwicklung innerhalb der litauischen Emigration, die etwa seit 1960 durch immer stärker werdende kulturelle Zusammenarbeit mit der sowjetisch gewordenen Heimat gekennzeichnet ist: zu dem Bezug von Büchern und Zeitschriften und zu Besuchsreisen einerseits, zur Veranstaltung von Ausstellungen emigrierter Künstler in den Museen Wilnas, zu Studien- und Lehraufenthalten von Wissenschaftlern und zur Beteiligung ganzer Jugendgruppen an Sprachkursen in Wilna andererseits kommen jetzt noch die Gründung von Vereinigungen zur Unterstützung der Universitätsbibliothek in

50) B. Podoski: 400-lecie Uniwersytetu Wileńskiego [400 Jahre Universität Wilna], in: Dziennik Polski (London), Nr. 243 vom 14. 10. 1978. Vgl. die Übersetzung in Auszug in: Dokumentation Ostmitteleuropa 7 (31) (1981), H. 1/2, S. 10—14.

51) Cz. Miłosz - T. Venclova: Dialog o Wilnie [Dialog über Wilna], in: Kultura (Paris) 1979, Nr. 1—2 (376—377), S. 1—35. Litauische Fassung: Vilnius kaip dvasinio gyvenimo forma [Wilna als geistige Lebensform], in: Metmenys 38 (Chicago 1979), S. 10—52.

Wilna⁵², der Versand von Archivmaterialien, von Sammlungen, ganzer Gemäldegalerien nach Wilna oder Kaunas; auch die Mitarbeit an dortigen Forschungsprojekten bahnt sich an. Bei der Mehrheit der heutigen litauischen Emigration im Westen bleibt der politische Anspruch auf den unabhängigen Nationalstaat als Fernziel weiterhin erhalten, ebenso werden besonders in kirchlichen Kreisen die für ihre bürgerlichen Rechte kämpfenden und schwer bedrängten Katholiken in Sowjetlitauen moralisch unterstützt (durch Übersetzung und Verbreitung ihrer Chroniken). In ihrer Entscheidung für die kulturelle Zusammenarbeit mit der Heimat glauben die Auslandslitauer nicht Spielball einer stärkeren Macht zu sein, sondern sich auf dem Wege zu bewegen, eine gemeinsame Vision echter litauischer Kultur zu verwirklichen.

52) Stasė Vaškeliėnė: Vilniaus universiteto biblioteka pokario metais [Die Universitätsbibliothek Wilna in der Nachkriegszeit], in: Vilniaus universitetas 1579—1979, Chicago 1981, S. 252 (Lituanistikos Instituto 1979 metų suvažiavimo darbai).